

30. Januar 2008

## **Die Unglaubwürdigkeit der Politik im Erreichen der Klimaziele**

Vielleicht wundern Sie sich dieser Tage, daß der Winter nun in Folge schon zum zweiten Male ausbleibt. An sich sollte Sie das ein wenig beunruhigen, da Sie ja mittlerweile wissen, woran es liegt. In »weiser« Voraussicht hat die Bundesregierung jüngst beschlossen, den CO<sub>2</sub>-Ausstoß bis zum Jahr 2020 um 40 Prozent zu senken. Ein guter Ansatz, der allerdings reine Heuchelei ist, weil sich dieses Ziel nicht verwirklichen läßt. Die Einführung von Tempolimits ist zwar ein erster und richtiger Schritt in die richtige Richtung, doch löst auch er unser Problem nicht. Denn es werden ja weiterhin fossile Brennstoffe eingekauft und auch verbrannt. Folglich steigt der CO<sub>2</sub>-Gehalt der Atmosphäre weiter, und gerade das soll ja vermieden werden. Genau hier liegt nun das Problem. Die Kanzlerin ist allerdings der Auffassung, ein Ausstieg aus den fossilen Brennstoffen wäre verantwortungslos, dabei ist genau das Gegenteil der Fall. Verantwortungslos ist es, weiterhin bei den Scheichen Öl einzukaufen oder auf fossilen Brennstoffen basierende Energie anderswoher zu beziehen, denn dann kann man sie ebensogut selbst erzeugen. Worum es geht ist, den Energiebedarf generell zu senken bzw. möglichst ganz auf Null herunterzuschrauben. Die wenige Energie, die für das Leben unverzichtbar ist (eigentlich gibt es diese gar nicht, denn früher haben die Menschen schließlich auch gelebt), muß vollständig aus erneuerbaren Energien gewonnen werden, genauso wie im vorindustriellen Zeitalter. Anstatt Gemüse zu importieren, muß Gemüse wieder selbst im Garten gezogen werden. Anstatt billigen Weizen aus den USA einzukaufen, muß das Land wieder selbst Getreide anbauen, wie man es früher auch tat. Damals wurden weniger Treibhausgase ausgestoßen, weil es keinen globalen Warenverkehr gab. Jedes Land lebte von den Erzeugnissen, die es selbst im Lande produzierte. Das spart einen erheblichen Teil an Treibstoff, der ausschließlich für den Transport vergeudet wird, für Dinge, die man ebensogut selbst herstellen kann. Auch andere brauchen unsere Erzeugnisse nicht, da sie sie ja mehrheitlich in eigener Regie produzieren können. Güter sollen dort hergestellt werden, wo auch die Rohstoffe lagern. Und gewisse Maschinen, wie Otto- und Dieselmotor, sollen überhaupt nicht mehr in Verkehr gebracht werden, weil sie problematisch sind. Ursache der globalen Erwärmung ist der seit Beginn der Industrialisierung steigende Kohlendioxidgehalt der Luft, hervorgerufen durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe. Wer also die globale Erwärmung aufhalten möchte, muß nicht nur eine weitere Industrialisierung verhindern, sondern auch die bereits bestehende Industrie auf Null zurückschrauben, ohne Wenn und Aber. Daß es so kommen würde, war von Anfang an klar, und jetzt ist es eben soweit. Umweltschützer müssen daher fordern, daß Deutschland seine Industrie aufgibt und zum vorindustriellen Agrarstaat zurückkehrt, wie wir ihn schon einmal hatten. Die Notwendigkeit, die Industrie zurückzudrängen, ist gekoppelt an den Abbau von Arbeitsplätzen. Dabei leben die meisten Werktätigen in künstlich angelegten Großstädten, und davon sind die überwiegende Mehrheit echte oder eingebürgerte Ausländer. Deutschland muß also zuerst seine Einwanderungspolitik überdenken, ehe es wirksam über Klimaschutz nachdenken kann. Energieverbrauch und Populationsstärke sind direkt zueinander proportional, und jeder, der nicht unbedingt gebraucht wird, trägt zu unnützem, ja sogar schädlichem Energieverbrauch bei. Mithin muß zuerst die Invasion der vergangenen Jahrzehnte rückgängig gemacht werden, d.h. den Menschen müssen wieder mehr Anreize geboten werden, abzuwandern und in ihre Heimat zurückzukehren, damit eine wirksame Senkung des Energieverbrauchs erreicht werden kann. Wenn ganze Industriezweige aufgege-



ben werden sollen, müssen die Erwerbstätigen sich außerhalb Deutschlands Arbeit suchen, was für das Landeswohl auch insgesamt nicht von Nachteil sein dürfte, und der Bund wäre in bezug auf die Erreichung seiner Klimaziele aus dem Schneider. Die Industrien müssen, soweit sie unverzichtbar sind, auf die nationalen Märkte beschränkt bleiben, weitere Globalisierungstendenzen sind aus besagten Umweltschutzgründen zu stoppen, Warenaustausch und -verkehr müssen auf ein absolutes Mindestmaß beschränkt bleiben. Dies würde die durch vermeidbaren Transport verursachten Treibhausgasemissionen erheblich reduzieren. Der äußerst fragwürdige Passagierverkehr, der hauptsächlich Migranten Vorteile bringt, weniger den Urlaubern, hat gänzlich zu unterbleiben. Alle diese Ziele können nur mit »stalinistischen« Methoden durchgesetzt werden, gegen die Interessen Andersdenkender. Zuerst steht die Industrie in der Verantwortung, und diese wird sich einschränken müssen. Auch das Proletariat, welches kontraproduktiv denkt und nur Rechte, aber keine Pflichten kennt, ist an die Kandare zu nehmen. Das wird nicht immer leicht sein, weil es Verzichtleistung bedeutet. Und wer will schon Errungenschaften freiwillig aufgeben, selbst wenn sie zweifelhaft sind? Vermutlich wird sich als erstes eine radikal-ökologische Partei formieren müssen, damit die Forderungen auch ernst genommen werden. Es wäre sogar an eine richtiggehende Klimarevolution zu denken, deren Gegner mit allen Mitteln zur Strecke gebracht werden müssen: zum Wohle aller. Große Ideen erfordern große Anstrengungen. Im übrigen ist es wie mit allem: der Zweck heiligt die Mittel. Wenn die Klimaziele im Innern erreicht sind, können äußere Feinde in Angriff genommen werden. Hierbei ist weniger sorgsam zu verfahren, da es sich ja um chronisch Uneinsichtige handelt. Am Ende der weltweiten Klimarevolution wird eine völlig andersdenkende Menschheit zurückbleiben, mit dem Erfolg, daß es sie immer noch gibt.